

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 15 (2002)
Heft: 9

Rubrik: Auf- und Abschwünge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf- und Abschwünge 100 000 umkämpfte Küchen

«Geschwindigkeit ist Geld», sagt der technische Leiter Peter Hausherr beim Gang durch die computergesteuerten Produktionsanlagen des Küchenbauers Piatti in Dietlikon (ZH), wo täglich bis zu 30 Tonnen Material umgeschlagen werden. Weil Lager Kosten verursachen, produziert Piatti ausschliesslich just-in-time. Die Fertigung, bei der pro Tag im Durchschnitt aus rund 6000 Teilen die Möbel für 70 Küchen entstehen, gleicht einem grossen Zusammensetzungsspiel mit unzähligen Kombinationsmöglichkeiten. Die Reserve für «Nachlieferungen» beträgt lediglich einen Tag, nach drei Tagen verlassen die Küchen das Werk. Piatti hat in den vergangenen zwei Jahren einen zweistelligen Millionenbetrag in die Erneuerung der Anlagen investiert und diese damit auf den modernsten Stand gebracht.

Die neuen Anlagen erhöhen die Flexibilität, erfordern weniger Interventionen durch das Personal und Piatti könnte damit wesentlich mehr als bisher (2001 waren es 14700 Küchen) herstellen. Doch der Markt stagniert seit Jahren. Geht man von rund 100000 Küchen aus, so beträgt der Anteil von Leader Piatti 14,7 Prozent. Die nächsten Plätze belegen Sanitas Troesch (6,4 %), Forster (6 %), Veriset (5 %) und Fust (3 %). Zur Spitzengruppe zählt sich auch Ikea. Dann folgt ein breites Feld von mittelgrossen Konkurrenten und schliesslich gibt es zahlreiche lokale Anbieter, auf die gemäss Peter Röthlin vom Küchen-Verband immerhin 25 Prozent des Marktes entfallen. Rund ein Drittel der in der Schweiz verkauften Küchen wird importiert. Unter den Importeuren befindet sich mit den im Topsegment angesiedelten SieMatic-Küchen auch die Erb-Gruppe, zu der Piatti gehört.

Die Schweizer Küchenbauer machen sich das Leben gegenseitig schwer. Wenn grosse Kunden heute im Objektgeschäft eine Küche für nur 7000 Franken bekommen, kann die Rechnung auf die Dauer nicht aufgehen. Es gebe immer einen, der mit dem Preis noch runtergehe, wird dazu erklärt. Anbieter wollen sich deshalb vermehrt auf Privatkunden ausrichten, die weit lukrativer sind. «Der Kreis», ein Zusammenschluss von Küchenfachgeschäften, gibt an, dass seine 189 Mitglieder die Küchen 2001 zu einem Durchschnittspreis von 17682 Franken absetzten. Und gegen oben sind Ausbauwünsche und Preisen keine Grenzen gesetzt.

Vermehrte Konkurrenz droht auch aus Deutschland, wo die Überkapazitäten und Probleme riesig sind – bei ganz andern Grössenordnungen. Allein die Fust-Lieferrantin Nobilia produziert jährlich 220000 Küchen. Führend ist in Europa die schwedische Nobia, zu deren Marken Poggenpohl gehört. «Nobia führt den Konsolidierungsprozess innerhalb der fragmentierten europäischen Küchenmöbelindustrie an und sorgt durch den industriellen Ansatz bei Rationalisierungen und Übernahmen für rentables Wachstum», liess der Konzern, der insgesamt 19 Fabriken betreibt und 6000 Personen beschäftigt, kürzlich verlauten. Von dieser Konsolidierung dürfte auch der Schweizer Küchenmarkt nicht ganz unberührt bleiben. Piatti-Unternehmensleiter Stephan Gütler jedenfalls warnt, der heutige «ruinöse Preiskampf» werde dazu führen, «dass es wieder den einen oder anderen spektakulären Konkurs geben wird, wie vor drei oder vier Jahren». Adrian Knoepfli

→ zwei Wohnwelten entstehen, die jeweils von einem international renommierten Designer gestaltet werden. Auch wird mit dem «interior innovation award» ein Wettbewerb für alle Aussteller ausgeschrieben: «Wer zeigt die beste Präsentation?» www.koelnmesse.de

1 Aus eins mach zwei

Urs Espositos Ausziehbett ist nun bei Seleform im Handel. Der zweiteilige Lattenrost ist aus einer Birkensperrholzplatte gefräst. Die beiden Teile greifen ineinander und können bis auf zwei Matratzenbreiten auseinander geschoben werden. Mit zwei schmalen Matratzen (45 cm) lässt sich das Bett auch in ein Sofa oder eine Liege verwandeln. Urs Esposito stellt zusammen mit anderem an der «Plattform für neues Schweizer Möbeldesign» bei «Punkt 1» in Zürich aus. Ab 4. Oktober, www.seleform.ch, www.sele2.ch

Vom ORL zum NSL

Seit drei Jahren leiten die drei Basler Architekten Jacques Herzog, Pierre de Meuron, Roger Diener und ihr Zürcher Kollege Marcel Meili das «ETH-Studio Basel» und versuchen dort auf experimentelle Weise zu ergründen, was die Schweiz zu der urbanen Landschaft macht, die sie heute ist. Nicht zuletzt die in ihren Ansätzen und Methoden für Architekten ungewohnte Pionierarbeit (vgl HP 6-7/01) hat die ETH-Leitung bewogen, aus dem mittlerweile vierzigjährigen «Institut für Orts- Regional- und Landesplanung» (ORL) ein zeitgemäß strukturiertes «Netzwerk Stadt und Landschaft» (NSL) mit fünf Instituten zu machen, die sich auch im europäischen und globalen Kontext bewegen wollen.

2 Neue Professoren in Aarau

Das ist Werner Baumhakl. Er ist seit kurzem Professor für Industrial Design an der FH Nordwestschweiz und leitet den Studiengang Industrial Design in Aarau. Baumhakl hat bei Designafairs in München gearbeitet, war Mitarbeiter von Wolfgang Mezger, Rolf Heide und früher von Fritz Frenkler bei Wilkhahn. Ebenfalls als Professor hat die FH den Designer Gregor Naef nach Aarau gerufen. Er ist nicht nur Professor, sondern auch Co-Präsident der Swiss Design Association.

3 Dietiker Showrooms

Unter ihrem neuen Eigentümer vermarktet die Stuhl- und Tischfabrik aus Stein am Rhein offensiver als bisher. In Baden – umgebaut vom Architekturbüro Meier & Kern – und in Morges eröffnete der frühere Migros-Betrieb gleich zwei Schauräume. Der persönliche Dialog mit Architekten, Bauherren und Entscheidern stehe im Zentrum, heisst es in der Pressemitteilung. www.dietiker-switzerland.ch

www.ytong.ch
Arbeitsinstrument für den Architekt



FORUM
GESUNDES
BAUEN

YTONG (Schweiz) AG Kernstrasse 37 8004 Zürich Tel.: 01 247 74 00 Fax: 01 247 74 10
info@ytong.ch www.ytong.ch

www.YTONG.ch
massiv gesund bauen